



Medienmitteilung vom 2. März 2009

Lohngleichheit: innovativer Dialog der Sozialpartner - leider unverbindlich!

Der heute begonnene Lohngleichheitsdialog zwischen den Sozialpartnern ist ein innovativer Schritt, um das Problem der diskriminierenden Lohnungleichheiten zwischen Frau und Mann in Unternehmen anzugehen. Er zeigt, dass die Sozialpartner das Thema ernst nehmen. Der Haken: Das Projekt ist freiwillig! Denn das bürgerlich dominierte Parlament ignorierte bisher den Verfassungsauftrag zur Lohngleichheit und blieb unverbindlich.

Der Unterschied zwischen vergleichbaren Männer- und Frauenlöhnen stagniert bei 20 Prozent. Frauen arbeiten oft Teilzeit, um Familie und Beruf zu kombinieren, was schlussendlich zu einem mageren Gehalt, kleinen Renten und einem erhöhten Armutsrisiko führt. Die Lohnsituation der Frauen hat sich unterdessen durch die Wirtschaftskrise noch verschärft.

In der heutigen Wirtschaftslage braucht es verbindlichere Vorgaben als eine freiwillige Überprüfung der Situation jedes einzelnen Unternehmens, das sich für die Lohngleichheit engagieren möchte. Die Gefahr besteht, dass diese Überprüfung in der jetzigen Situation als nicht prioritär eingestuft wird und Frauenlöhne und – arbeitsplätze wie in der Wirtschaftskrise in den 1930iger Jahren als Puffer verstanden werden.

Lohndiskriminierung ist nach wie vor ein gravierender Verfassungs- und Gesetzesbruch! Solange die Mehrheiten in den Regierungen, an den Gerichten und in den Chefetagen der Wirtschaft männlich sind, wird sich daran nichts ändern. Darum fordern die SP Frauen im Hinblick auf den 8. März und den equal pay day nicht nur Lohngleichheit sondern auch [Parität in den Verwaltungsräten](#).